



Bergglöckchen

Zeitschrift des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V

Erscheint zwei Mal im Jahr

Ausgabe 02/2006

Auflage: 1.500 Exemplare

Samstag, 10. November 2006

Herausgeber: Sächsischer Landesverband der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V.

Auf ein Wort

Liebe Bergbrüder und Bergschwestern,

auch das Sommerhalbjahr, das eigentlich bei uns etwas ruhiger verlaufen sollte als die Adventszeit, war in diesem Jahr wiederum von zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten der Vereine geprägt. Wie immer gab es zahlreiche Jubiläen zu feiern, bei denen meist Vorstandsmitglieder zu Gast waren und einen bescheidenen Obolus vom Landesverband überreichen konnten. Daneben waren besondere Höhepunkte der Bergmeisterpokal, der mit interessanten Wettbewerben von der Berg- und Hüttenknappschaft Seiffen ausgerichtet wurde. Es hat wieder viel Spass gemacht und das Wetter war uns gnädig, obwohl es zunächst nicht danach aussah.

Im Vorfeld hat es viel Ärger und Diskussionen zum Tag der Sachsen in der Bergstadt Marienberg gegeben. Am Ende hat es für das Meiste doch noch eine vernünftige Lösung gegeben und die Zuschauerresonanz und das Lob, besonders für den Zapfenstreich, waren großartig. Natürlich, wie immer bei solch großen Veranstaltungen, gab es auch Kritikpunkte, die von den zuständigen Stellen ausgewertet wurden. Allen Organisatoren und Teilnehmern gilt wiederum der herzliche Dank und unsere Anerkennung für die meist ehrenamtliche Arbeit in der Freizeit.

Wie jedes Jahr war auch in diesem Jahr ein sommerlicher Höhepunkt in unserem Verbandsleben der Bergstreittag in der Bergstadt Schneeberg, besonders auch in Verbindung mit dem Stadtjubiläum, was zu zahlreichen stimmungsvollen Veranstaltungen im Umfeld des Bergstreittages führte, wie das Konzert am Vortag im „Bergmannsdom St. Wolfgang“ mit der Aufführung von „Anak-

kers Bergmannsgruß“ und das Errichten eines Meilers am Schindlerschacht durch Mitglieder des „Europäischen Köhlervereins“.

Mit Blick auf einen Vorfall beim Berggottesdienst anlässlich des diesjährigen Bergstreittages in Schneeberg möchte der geschäftsführende Vorstand an dieser Stelle noch einmal nachdrücklich auf die Bedeutung und Würde eines solchen Berggottesdienstes hinweisen und darum bitten, dass alle Teilnehmer ein entsprechendes Verhalten an den Tag legen. Das sind wir alle dem guten Ruf unseres Sächsischen Landesverbandes schuldig und sollte doch im Interesse aller sein.

Ihr wisst ja sicherlich, dass wir im Vorfeld aus Kapazitätsgründen gezwungen sind, Vereine zu streichen, und es ist dann umso ärgerlicher, wenn sich einige wenige Mitglieder der zugelassenen Vereine nicht angemessen verhalten. Ebenso ärgerlich ist es, wenn ein nach langer Diskussion zugelassener Verein kurzfristig absagt, wie in diesem Jahr mit Sosa passiert.

Aber nun richten wir den Blick nach vorn und bereiten die vorweihnachtlichen Veranstaltungen vor. Das meiste ist getan. Wünschen wir uns eine schöne Adventszeit mit eindrucksvollen Auftritten und viel Freude für uns und das Publikum. Nochmals weise ich auf die Einhaltung der Paradeordnung und die entsprechende Disziplin hin. Dazu wurde in der Vergangenheit genug gesagt und ausgeführt. Die Übergangszeit geht nun langsam zu Ende und wir haben glücklicherweise genug Vereine, die gewillt sind, sich an die Vorgaben zu halten. Denen bin ich sehr dankbar.



Wiederum wurde an den Vorstand die Diskussion herangebracht, doch die Auftritte in Städten wie Dresden, Leipzig, Chemnitz, Frankenberg und Mittweida zu prüfen, da dies Quellgebiete für den Tourismus der Erzgebirgsregion seien. Dazu gibt es zahlreiche Argumente, die den Umfang dieses Vorworts überschreiten. Jedenfalls haben wir das Verantwortungsbewußt im Vorstand geprüft und bleiben bei unserer bisherigen Strategie, weil wir u. a. der Meinung sind, dass unsere Auftritte in diesen Städten und auch im gesamten Bundesgebiet eine hervorragende Werbung für die Erzgebirgsregion ist, die eigentlich zu wenig gewürdigt wird.

Viele Aktivitäten des Vorstands sind nötig, um den 3. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag vorzubereiten, der nunmehr vom 31. August bis 2. September 2007 in Johanngeorgenstadt stattfinden wird.

Einiges ist schon gelaufen. Die

Voreinladungen sind verschickt. Das Programm steht und die Zusage des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Dr. Georg Milbradt, zur Übernahme der Schirmherrschaft liegt vor. Es sollte für alle Mitgliedsvereine des Landesverbandes eine Ehre und Verpflichtung sein, an diesem aller fünf Jahre stattfindenden Höhepunkt teilzunehmen.

Für die Bewältigung unserer zahlreichen Aufgaben wünsche ich uns allen wiederum viel Freude - das ist die Hauptsache, Schaffenskraft und Gesundheit. Die Vereine bitte ich, ihre Möglichkeiten vor Ort auszuschnüpfen um ihre Teilnahme an diesem wichtigen Ereignis zu ermöglichen.

Mit herzlichem Glückauf!

Dr.-Ing. Henry Schlauderer

1. Vorsitzender

Die nächste Ausgabe vom
„Bergglöckchen“
erscheint am 31.03.2007

In der Bergstadt Geyer fand am 8. April 2006 im „Ratskeller“ die Landesdelegiertenversammlung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine statt. In diesem Jahr wurde die Landesdelegiertenversammlung musikalisch durch die Freiberger Bergsänger umrahmt.

Der Begrüssung der Delegierten und Gäste durch den Landesvorsitzenden Dr.-Ing. Henry Schlauderer schloss sich das traditionelle Entzünden des Berglichts und das Läuten des Bergglöckchens an. Eine weitere Tradition ist es, der verstorbenen Bergbrüder des Landesverbandes und aller im vergangenen Jahr im Bergbau zu Tode Gekommenen mit der Totenehrung zu gedenken.

In diesem Jahr gab es zwei Ernennungen. Der Leiter der „Freiberger Bergsänger“, Bergoberrat Steffen Döhner, wurde zum „Bergliedermeister“ ernannt. Klaus-Heiner Wendler vom Bergmännischen Musikverein Ehrenfriedersdorf e.V. wurde der Titel „Bergmusikmeister“ verliehen.

Im weiteren Verlauf nutzen die Gäste die Gelegenheit, Grussworte an die Delegierten zu

richten. Der Bürgermeister der Gastgeberstadt Dr. Weiss verwies in seinem Grusswort u.a. auf die lange Bergbautradition in Geyer. Landrat Karl Matko vom Kreis Aue-Schwarzenberg und Mitglied des Beirates des Sächsischen Landesverbandes, würdigte vor allem die Leistungen der Mitgliedsvereine bei der Bewahrung der Traditionen des Bergbaus in Sachsen. Weitere Grussworte richteten die Oberbürgermeisterin der Stadt Annaberg-Buchholz Barbara Klepsch, der Vorsitzende des Europäischen Köhlerverbandes Karl-Heinz Sprengel, er war im Habit eines Köhler erschienen, der Bezirksvorsitzende der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE) Herr Schmidt, der Vertreter des Erzgebirgsvereins e.V. Herr Müller und Herr Wetzel von der Bundesknappschaft an die Delegierten.

Im Geschäftsbericht verlesen vom 1. Geschäftsführer, Horst Klimpel, wurden noch einmal die Aktivitäten des SLV im Berichtszeitraum zusammengefasst und ein Ausblick auf die in diesem und im kommenden Jahr anstehenden Aufgaben gegeben. So werden zum Beispiel die Bergparaden in Leip-



Die „Freiberger Bergsänger“ umrahmten musikalisch die Landesdelegiertenversammlung

zig und Dresden künftig im jährlichen Wechsel stattfinden. Einen Höhepunkt in der Arbeit des Landesverbandes wird der im Jahr 2007 stattfindende 3.Sächsische Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Johangeorgenstadt bilden. Bis zur Mittagspause folgten noch der Finanzbericht und der Revisionsbericht sowie die Berichte der Arbeitsgruppen „Öffentlichkeitsarbeit“, „Besucherbergwerke“ und „Bergmusik“.

Nach der einstündigen Mittagspause schloss sich noch der Bericht der erst seit dem vergangenen Jahr bestehenden Arbeitsgruppe „Berglied“ an. Weitere Tagesordnungspunkte behandelten eine aus vereinsrechtlichen Gründen erforderliche Satzungsänderung, und eine Präzisierung bzw. Ergänzung der im vergangenen Jahr beschlossenen Paradeordnung (PO) des SLV.

In der anschliessenden Diskussion beschäftigte man sich vorrangig mit der Paradeordnung und ihrer Einhaltung wobei einige Dinge angesprochen worden, die auch in der letzten Ausgabe des Bergglöckchens (1/2006) -das zeitgleich mit der Landesdelegiertenversammlung erschien - thematisiert sind.

Ein weiterer Punkt der Diskussion war die Teilnahme am „Tag der Sachsen“. Hier stiess die durch die Gastgeberstadt Marienberg beabsichtigte Verteilung der Berg- und Hüttenmännischen Vereine über den gesamten Festzug (im Gegensatz zum Anliegen des SLV, der die Vereine -wie auch in der

PO unter Punkt 2.4 festgelegt in einem Block sehen möchte) auf breite Ablehnung. Letzten Endes hat es dann doch einen bergmännischen Block im Rahmens des Festumzuges zum 15. Tag der Sachsen in Marienberg gegeben.

Nach der, im Gegensatz zu den Vorjahren, doch sehr regen Diskussion, erfolgte die Abstimmung über den Geschäfts-, Finanz- und Revisionsbericht. Dabei wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Auch die Änderungen der Satzung und der Paradeordnung wurden einstimmig angenommen.

In seinem Schlusswort nahm der Landesvorsitzende Dr.-Ing. Henry Schlauderer noch einmal Bezug auf die Diskussion und betonte nochmals die positiven Aspekte der Arbeit des SLV und seiner Mitgliedsvereine.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Steigerliedes, dem Löschen des Berglichts und den Läuten des Bergglöckchens war die Landesdelegiertenversammlung 2006 beendet.



Ausläuten der LDK durch Bergkamerad Wolfgang Ulbricht. Fotos: Gerd Melzer



Ernennung von Oberbergrat Steffen Döhner zum „Bergliedermeister“

Berg- und Hüttenmeistertag in Kirchberg am 13. Mai 2006

Gerd Melzer, Annaberg-Buchholz

Alljährlich Anfang Mai veranstaltet der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine den Berg- und Hüttenmeistertag, zu dem alle Vereinsvorsitzenden der Mitgliedsvereine sowie die Bergmeister, Bergmusikmeister und Bergliedermeister eingeladen sind. Ausrichter des Berg- und Hüttenmeistertages waren im Jahre 2006 die Kirchberger Bergbrüder.

Leider waren nur etwa 30 Teilnehmer der Einladung nach Kirchberg, der „Stadt der sieben Hügel“, gefolgt.

Gegen 10 Uhr begrüßte der Vorsitzende der Kirchberger Bergbrüder Wolfgang Prehl die Gäste vor dem Besucherbergwerk „Am Graben“. An die musikalische Begrüßung durch den ortsansässigen Männergesangsverein mit dem „Steigerlied“ schloss sich ein kurzer Einblick in die Geschichte des Bergbaus in der Stadt Kirchberg und die Arbeit des Vereins „Kirchber-

ger Bergbrüder“ an.

Nach einem weiteren Grusswort des Landrats des Landkreises Zwickauer Land Christian Otto, folgte für die Teilnehmer des Bergmeistertages die Besichtigung des Besucherbergwerkes „Am Graben“. Die Führung für die Teilnehmer des Bergmeistertages übernahmen Mitglieder der „Kirchberger Bergbrüder“.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im „Bürgergarten“ in Saupersdorf - einem Ortsteil von Kirchberg - gab es für die Anwesenden noch einige Informationen vom Landesvorsitzenden Dr. Ing. Henry Schaulderer. Unter anderem zum Stand der Vorbereitungen zum 3. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag 2007 in Johanngeorgenstadt und den in diesem Jahr noch anstehenden Terminen.

Im Jahr 2007 wird es keinen Berg- und Hüttenmeistertag geben.



Begrüßung am Besucherbergwerk „Am Graben“ in Kirchberg.



Teilnehmergruppe mit Bergführer vom gastgebenden Verein. Fotos: Gerd Melzer

10. Bergmannstag am 3. Juli 2006 in Bad Schlema

Christoph Rudolph, Lauter

Der 10. Bergmannstag in Schlema, das sind zehn Jahre Sanierung der unter- sowie übertägigen Hinterlassenschaften des Uranbergbaues, der seit 1946 in Sachsen und Thüringen in gewaltigen Dimensionen umging. Auch wenn es schon nach der politischen Wende in Deutschland vor 1996 Ansätze zu Feierlichkeiten zum Bergmannstag gab, so gibt es mit der Gründung des Traditionsvereines Wismut erhebliche Anstrengungen, das erste Wochenende im Juli wieder den Bergbautraditionen zu widmen und die bergmännischen Werte zu erhalten und zu fördern.

Der 10. Bergmannstag sollte sich von den vergangenen aus verschiedenen Gründen herausheben. Einerseits sollten die guten wie schlechten Erfahrungen vergangener Jahre berücksichtigt, andererseits der 10. als ein besonderer Höhepunkt ausgestaltet werden. Das Wetter meinte es gut mit den Veranstaltern, insbesondere mit dem Tra-

ditionsverein Wismut und der Gemeinde Schlema sowie den sehr zahlreichen Gästen. Obwohl Fußballweltmeisterschaft am Freitag und Sonnabend, wurden alle Veranstaltungen gut bis sehr gut besucht.

Am Freitag trafen sich ehemalige Brigaden im Festzelt am Besucherbergwerk "Markus-Semmler-Stolln" um gemeinsam das WM-Spiel Deutschland gegen Argentinien auf einer Großbildleinwand zu verfolgen. Als fester Bestandteil des Bergmannstages gehörte auch in diesem Jahr das Gedenken an die im Wismutbergbau verunglückten Bergleute im Ehrenhain am 1. Juli zum Programm. Sehr einfühlsam wertete Pfarrer Kauck die Verdienste wie auch die schadenreiche Tätigkeit der Wismut AG und späteren SDAG Wismut. Vor sicher mehr als 300 ehemaligen Bergleuten, Sanierern und Gästen, unter den Klängen eines Trauermarsches des Kurbadorchesters legten Vereine und Kommu-



Ehrung der verunglückten Bergleute am Ehrenhain in Bad Schlema

nen Kränze und Gebinde nieder. Ab 13.30 Uhr begann im Kulturhaus Aktivist das Kolloquium zu den Sanierungsergebnissen der Wismut GmbH seit 1990.

Nach Eröffnung durch Bürgermeister Jens Müller aus Bad Schlema und Vorstellungen der hochrangigen Gäste, wie Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit, Thomas Jurk, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Wismut GmbH, Dr. Manfred Hagen, dem Vorsitzenden des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten-

und Knappenvereine, Dr. Henry Schaulderer und den Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums, Hans Christoph Rieger schaffte der ehemalige Geschäftsführer der Wismut GmbH und jetziger Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Hagen einen umfassenden Überblick zu bisherigen Sanierungsergebnissen. Hans Christoph Rieger verlas im Auftrag des Bundeswirtschaftsministers Michael Glos ein Grußwort, in dem ausdrücklich Dank und Anerkennung an Bergleute und Sanierer ausgesprochen wurde.

Der seit 2004 eingesetzte neue Geschäftsführer des technischen Ressorts, Dr. Michael Lersow, setzte die Vorträge mit dem Ausblick auf die künftigen Aufgaben fort. Demnach sind bis 2015 mit 1,6 Milliarden Euro die restlichen Sanierungsaufgaben abzuschließen, mit Ausnahme der Nachsanierung sowie der Langzeitsanierung, die nach Abschluss der Sanierung noch fünf bzw. 15 Jahre andauern sollen. Für Schlema-Alberoda sei das Endziel im Jahr 2012.

Zusätzliche Anforderungen erwachsen durch die notwendige Sanierung der so genannten Altstandorte. Dazu referierte Herr Dipl.-Ing. Jochen Schreyer als verantwortlicher Projektleiter für die Altstandorte, für 89 Objekte in Johanneorgenstadt, Annaberg-Buchholz, Schneckenstein, Schlema und Marienberg. Abschließend sprachen der Bezirksvorsitzende der IG BCE und Mit-

glied des Aufsichtsrates der Wismut GmbH, Hans-Jürgen Schmidt, zu den Perspektiven der Wismutarbeitnehmer und Staatsminister Jurk zu den strukturellen Anpassungen, zu bergmännischer Erstausbildung sowie zur Weiterführung der Sanierung bis zum Abschluss.

17 Uhr formierte sich unter „Kaiserwetterbedingungen“ der Bergmannsaufzug im Bereich des Kulturhauses Aktivist und bewegte sich unter den Klängen des Kurbadorchesters durch Bad Schlema zum Besucherbergwerk Markus Semmler. Im Gegensatz zu vergangenen Jahren war das Festzelt übertoll, es mussten weitere Tische und Bänke herangeschafft werden. Viele hundert Bergleute, Sanierer und Gäste erfreuten sich an den Auftritten der jüngsten Karo-Dancer und den Kindern aus den Kindertagesstätten Wild-



Lasershow im Kurpark am „Segel“. Fotos: Dietmar Rosmej

bach und Schlema. Bei der großen Hitze floss das Bier in Strömen bis zum Beginn der unvergesslichen Show am Segel im Kurpark.

Zahlreiche hervorragend intonierte Gesangs- und Musikstücke gaben der Silberbachchor und die Hartensteiner Musikanten zum Besten.

Einen Einblick in das Schaffen der Karo-Dancer Schlema vervollständigte das anspruchsvolle Programm.

Eine anschließende Wismut-

bergbau- und Sanierungspräsentation gab auf zwei Großbildschirmen einen eindrucksvollen Überblick über 60 Jahre Wismut in Sachsen und Thüringen. Unvergessen für die ca. 1.000 Zuschauer war sicherlich die Lasershow, die riesigen Heißluftballons im Kurpark und das abschließende Feuerwerk.

Am Sonntag klang das hervorragend organisierte und verlaufende Bergmannsfest mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem Frühschoppen aus.

Aus der Arbeit des Steinkohlenbergbauvereins Zwickau

Friedrich Schawohl und Karl-Heinz Baraniak, Zwickau

Das waren schon feierliche Stunden, diese Versammlung vor 17 Jahren, in welcher der heutige Steinkohlenbergbauverein Zwickau aus der Taufe gehoben wurde. Und Arbeit gab es natürlich auch gleich, so mit der Erklärung, dass es unverzichtbarer Teil einer Traditionspflege ist, die Geschichte des Zwickauer Steinkohlenbergbaus auf und fort zu schreiben. Dem sollten sich neben anderen Aufgaben die 30 Gründungsmitglieder widmen, aus denen sich die Arbeitsgruppe Technik formierte. Insgesamt 25 Bergkameraden ackerten sich unermüdlich neun Jahre lang durch die Aktenbestände des technischen Archivs Steinkohle in Zwickau, des Bergarchivs Freiberg und des Staatsarchivs Dresden. 1997 war ein Höhepunkt, als wegen der bevorstehenden Verlagerung des technischen Archivs Steinkohle innerhalb weniger Wochen rund 4.000 ziemlich verstaubte Kartons zu sichten und zu sortieren waren.

So „nebenbei“ entstand bis 1998 aus diesem Material eine Dokumentation über die wichtigsten Schächte im Zwickauer Revier,

mit der sich z. Zt. an Hand von neuen, korrigierenden und ergänzenden Erkenntnissen beschäftigt wird. Die gleiche Truppe war es auch, die bis 2003 die Funde zu den „Beiträgen zur Geschichte des Zwickauer Steinkohlenbergbaus“ zusammenfasste. Während dieser ganzen Zeit leuchtete im Hintergrund immer die Vision, diese jahrelangen Bemühungen in einer Veröffentlichung münden zu lassen. Als die 523 Seiten Text, 623 Bilder und Grafiken sowie 86 Tabellen rechtzeitig vor der Übergabe des Buches „Der Steinkohlenbergbau im Zwickauer Revier“ im August 2000 an den Zwickauer Oberbürgermeister „standen“, sind wohl allen Beteiligten Steine vom Herzen gepurzelt.

Sicher hätte auch das oder jenes ausführlicher beschrieben werden können, so z.B. die Rolle von Kultur und Sport im Leben der Zwickauer Bergleute. Das ließ elf Bergkameraden nicht ruhen. Sie begannen im Jahre 2003 Material zu diesem Thema zu sammeln. Vielleicht wird das einmal ein zweiter Band zur Geschichte des Zwickauer Reviers.



Der Chor vom Steinkohlenbergbauverein Zwickau e.V. in Chemnitz am 29.11.2005

Weil das alles „so schön“ war, wurde von einer fünfköpfigen Gruppe Atem geholt und voll in die Vorbereitung der Bergbauausstellung „Silber-Kohle-Uran/Bergbau um Zwickau“ in den Zwickauer Priesterhäusern eingestiegen.

Texte, mal lang und mal kurz, Bilder, Grafiken von und über die Zwickauer Steinkohle, gar nicht zu reden von zeitaufwendiger fachlicher Beratung zu den Themen Silber und Uran, sorgten wieder für etliche hektische Wochen und Monate. Fast in letzter Minute war dann noch das Manuskript für den Kohlenteil eines Begleitbuches der Ausstellung zu erarbeiten.

Die Bergbauausstellung wurde seit November 2003 über 30.000 Besuchern gezeigt. Öffentliche und gesonderte Führungen fanden statt. Die Sondervorträge mit den Themen „Wismut“, „Geleucht“, „Archivalien“ waren gut besucht. Eine besonders hohe Beteiligung hatten die ab 19 Uhr beginnenden Nachtführungen mit bergmännischem Geleucht und ohne die Museumsbeleuchtung. Bergkameraden Klaus Lange, Dr. Frank-Armin Müller, Friedrich Schawohl und Hartmut Schröter haben zu diesen Führungen Beiträge geben können.

Man könnte meinen, ehemalige „Bergleute vom Leder“ in der

AG Technik hätten sich samt und sonders zu „Bergleuten von der Feder“ verändert. Richtig ist das wohl, wenn die Vereinszeitschrift „Der Zwickauer Steinköhler“ ins Gespräch kommt. Ende 1994 fanden sich auf Anregung des Vorstandes fünf Bergkameraden, die seit April 1995 44 Ausgaben herausbrachten, unterstützt von vielen „Schreibfreudigen“, die mit ihren Beiträgen die von den Vereinsmitgliedern beehrte Zeitschrift bereichern.

Unvollständig ist es sicher, wenn an handfeste Arbeiten erinnert wird. Mit viel Mühe wurden die Standorte von 25 ehemaligen Schachanlagen mit Tafeln gekennzeichnet. Für die Bergbaulehrpfade Oberhohndorf und Bockwa sowie für die Bergbauehrung an der Schedewitzer Brücke waren erklärende Tafeln aufzustellen und auch wiederholt zu reparieren. Viel Aufwand an Vorbereitung haben auch die Panoramatafeln am Hammerwald, am Schloßberg, am Martin-Hoop-Schacht IV, am Brückenberg und an der Bockwaer Kirche sowie deren Aufstellung verlangt, die in den Jahren 1999 bis 2004 entstanden.

Nicht unerwähnt soll bleiben, das fünf Bergkameraden den schriftlichen Fundus des Vereins seit 2001 ordneten und katalogisierten. Dabei entstand auch eine Fotothek mit bisher 1.018 Fotos, die z.Zt. von einer digitalisierten Fotothek mit etwa 1.500 Fotos ergänzt wurde. Zur Mitgliederversammlung 2006 überreichte Bergkamerad Friedrich Schawohl das mehrbändige Werk von auf 355 Seiten ausführlich beschriebenen berghistorischen Bilddokumenten.

Neben diesen vielen Aktivitäten trifft man sich monatlich in der Gaststätte „Alexander-schacht“ zu sachbezogenen oder weiterbildenden Vorträgen oder startet zu zwei bis vier Exkursionen im Jahr. Dabei ist immer Interessantes zu hören oder zu sehen, sorgfältig vorbereitet und gesteuert von unserem „Kulturobersteiger“ Jochen Brattke. Manches ist schon Tradition geworden, so das „Bergbier“ im Juni oder die „Köhlermahlzeit“ im Dezember. Die Ehepartner sind bei allen Aktivitäten gern gesehene Gäste. Die Jubiläre unter uns erhalten Glückwünsche an ihrem Ehrentage, und der Besuch der erkrankten Bergkameraden ist Ehrensache.

Die erste bergmännische Wanderkarte des Zwickauer Steinkohlenreviers unter dem Motto: „Ein Streifzug in bewahrte Vergangenheit und lebendige Gegenwart“ konnte 2005 zur 12. „Bergleit' Nacht“ der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Fans sollten die Ersten sein, die sie zu sehen bekommen. Zeitgleich wurden dem Geschäftsführer der Kultour Z GmbH Zwickau, Jürgen Croy, 3.000 Stück für die Öffentlichkeit übergeben.

In monatelanger mühevoller Kleinarbeit hatte das Vorstandskleblatt Bergkameraden Hertel, Tröger, Baraniak und Uebel, einen Flyer zusammengestellt. Mit Fleiß und bergmännischem Sachverstand haben die Vereinsmitglieder im Laufe der Jahre bergbauhistorische Standorte mit Übersichtstafeln markiert und Denkmäler errichtet bzw. vorhandene mit Erklärungstafeln gekennzeichnet. Zwei Bergbaulehrpfade wurden angelegt, welche durch die ehemaligen Bergreviere Sche-



Steinkohlenbergbauverein Zwickau e.V bei der Auftaktbergparade des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine am 26.11.2005 in Chemnitz. Fotos: Gerd Melzer

dewitz-Oberhohndorf bzw. Bockwa führen und damit einen Streifzug durch bewahrte Vergangenheit ermöglichen. All diese Sachzeugen wurden in einer Übersicht zusammengestellt, mit den wesentlichsten Schachanlagen der Vergangenheit ergänzt und ergeben nunmehr die erste bergmännische Wanderkarte des Zwickauer Steinkohlenreviers.

Eine rund 650-jährige Bergbauvergangenheit war auf engstem Raum photographisch darzustellen. Die Schwierigkeit bestand darin, aus der Vielzahl vorhandener Aufnahmen die aussagefähigsten auszuwählen und sinnvoll zu verketteten. Ein Flyer zeigt auch die Traditionspflege im Bergrevier. Anhand auserlesener Fotoaufnahmen wird ein eindrucksvoller Überblick über die Vielschichtigkeit der Vereinsaktivitäten gegeben. Ohne die Werbespezialisten einer Zwickauer Firma wäre unser gewollter Streifzug in bewahrte Vergangenheit und lebendige Gegenwart in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen.

Es besteht der Wunsch, das möglichst viele Bürger und Gäste Zwickaus diese bergmännische Wanderkarte nutzen und selbst einen Streifzug durch das Zwickauer Steinkohlenrevier unternehmen. Wir wollen so einen Beitrag zur Anerkennung des Erzgebirges als montanhistorisches Weltkulturerbe leisten.

Am 23. April 2006 ist auf dem Zwickauer Hauptfriedhof in einer bewegenden Feierstunde die erweiterte bergmännische Gedenkstätte eingeweiht worden. Über hundert Menschen, unter ihnen mehrere Überlebende des verheerenden Gru-

benunglücks von 1960 sowie Angehörige von Opfern, hatten sich an diesem Sonntagvormittag rund um das neugestaltete Areal versammelt.

Die Zwickauer Gedenkstätte bestand zunächst aus einem monumentalen Gedenkstein. Am 23. April 1963, also vor 43 Jahren, wurden hier die Urnen von elf Bergarbeitern beigesetzt, die am 22. Februar 1960 bei der Grubenkatastrophe im VEB Steinkohlenwerk „Karl Marx“ ihr Leben verloren. Diese Beisetzung wurde damals vom Betrieb organisiert und fand im engsten Familienkreis statt. Da diese tödlich Verunglückten nicht mehr identifiziert werden konnten und sechs Bergarbeiter für immer in der Grube verblieben, wurde dieser Gedenkstein mit 17 Namen und dem Unglücksdatum 22. Februar 1960 aufgestellt. Zur 30. Wiederkehr dieses tragischen Grubenunglücks waren es Vereinsmitglieder im Jahre 1990, die an diesem Gedenkstein erstmals öffentlich der Opfer dieser Katastrophe im Stillen gedachten. Seitdem erweisen wir jährlich ihnen und allen tödlich verunglückten Berufskameraden im Zwickauer Revier unsere Ehrerbietung.

Vorsitzender Klaus Hertel erklärte in seiner Ansprache, dass die zusätzlich aufgestellten drei Stelen aus Edelstahl über die Katastrophe informieren.

Erinnert wird zudem an weitere Unglücke unter Tage aus den letzten 110 Jahren der Zwickauer Steinkohlenabbauzeit. Reiner Leistner und Günther Christl, zwei der Überlebenden, enthüllten die Stelen. Der Knappenchor sang Bergmannslieder und umrahmte somit die Feierstunde würdig.

Gültig bis 30.03.2006 + + + + Gültig bis 30.03.2006

Gutschein für eine ermäßigte **4-Std.Karte** im Osterzgebirge

Die SkiArena Altenberg im Osterzgebirge

SKILIFTE Altenberg 030960 32 82 Geising 030960 23 84

- Beschneiungsanlage
- Doppelschleplift
- Übungslifte
- Snow-Tubing
- Rodelhänge
- Snowboardverleih

Kleine Pause in der Rodelklausur

SOMMER RODELBÄHN im Osterzgebirge

Ein Erlebnis für Familien, Schulklassen und Vereine
Tageslos ab 10,00 Euro
(von Nov.-März nach Bedarf)
Tel./Fax 030 94 95 3 52 85

...und Urlaubsspaß total!

Holger Menne

Das vorliegende Buch ist eine lesenswerte Firmengeschichte, zu deren Erscheinen anlässlich des Jubiläums „80 Jahre Montanwachsfabrik“ man der Unternehmensgruppe ROMONTA sowie allen mit dem Oberröblinger Braunkohlenbergbau und der dort ansässigen Montanwachsfabrikation in Vergangenheit und Gegenwart verbundenen Menschen von ganzem Herzen gratulieren kann. Heimatkundlich interessierte Leser kommen ebenfalls „auf ihre Kosten“, wie „montanwissenschaftliche Profis“ sowie Wirtschafts- und Technikhistoriker.

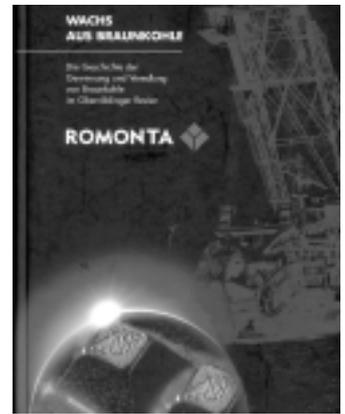
Das Buch beginnt mit einer geologischen Beschreibung der Braunkohlenlagerstätte. Dabei erscheint das Spezifische des Reviers immer in Verbindung mit dem allgemein Typischen. Das Buch regt dazu an, weiter gehende Fragen zu-

stellen. Überzeugend wird herausgearbeitet, wie der Übergang zum Tiefbau ein echter wissenschaftlich-technischer Fortschritt war und lange Zeit blieb, selbst wenn er im 20. Jahrhundert hinsichtlich der Technisierung, Maschinisierung und Mechanisierung schließlich vom Großtagebau in den Schatten gestellt wurde. Unterstreichen muss man die getroffene Einschätzung, dass das Hauptkriterium für die Bewertung des Technisierungsgrades im Bergbaubetrieb seit dem 19. und 20. Jahrhundert die Mechanisierung der Gewinnung war und bleibt.

Der Autor überzeugt mit seiner Bewertung der technologischen Entwicklung der Wachsherstellung, deren Fortschritt offensichtlich immer stärker durch bewusste Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse gekennzeichnet war und ist.

Mit der Entwicklung des Oberröblinger Bergbaus und seiner Veredlungsindustrie verbindet sich das Schaffen vieler Menschen. Einzelpersonen zählen dazu ebenso wie Aktiengesellschaften und nach 1945 volkseigene Betriebe und Kombinate. Die Bewertung der Firmengeschichte geschieht objektiv und ohne Vorurteile. Die Komplikationen der einzelnen Entwicklungsperioden von der Technikentwicklung bis zur sozialen Problematik werden genannt, bewertet und wenn nötig verurteilt. Äußerst wohltuend ist die kritische Darstellung der Firmenentwicklung für die Zeit nach 1989. Im Rahmen der Zweitprivatisierung wurde eine Lösung gefunden, die dem Unternehmen eine echte Perspektive sichert.

Dem Buch liegt eine Zeittafel sowie ein Literatur- und Quellenverzeichnis bei, die den wissen-



Die Geschichte der Gewinnung und Veredlung von Braunkohle im Oberröblinger Revier, hrsg. von der Unternehmensgruppe ROMONTA von Holger Menne (unter Mitarbeit von Detlef Berger und Günther Krumbiegel), Amsdorf 2002, 240 S., zahlr. teils farb. Abb.) 20,- EUR

schaftlichen Wert erhöht, selbst wenn, wie bei Festschriften häufig, auf einen exakten wissenschaftlichen Apparat im eigentlichen Sinne verzichtet wurde.

Ein sehr wertvollen Ersatz dafür ist der Bildteil, der mit vielen als Faksimile dokumentierten Quellen in das Buch eingearbeitet wurde. (EW)

Was ist daraus geworden?

Gerd Melzer, Annaberg-Buchholz

An dieser Stelle soll in loser Folge über den Fortgang bei der Sanierung bergbaulicher Denkmale berichtet werden. Den Anfang machen der Frohnauer Hammer und das Schachthaus in Gersdorf. Über den Sanierungsbedarf beider Denkmale hatten wir im Bergglöckchen bereits berichtet.

Für das marode Dach des Frohnauer Hammers fand sich durch grosses Engagement vom „Hammerbund“, dem Ortschaftsrat und vieler anderer doch noch eine Lösung, um die Eindeckung wieder mit Holzschindeln vornehmen zu können. Unter anderen trug dazu auch die Aktion „Schindeln statt Blech“ bei. Im Frühjahr 2006 begann die Sanierung des Hammerwerksdachs, die allerdings zum Redaktionsschluss Anfang Oktober noch nicht abgeschlossen war. Wegen des Fehlens von Schindeln in der gewünschten Qualität und Menge ruhen derzeit die Arbeiten und der „Hammer“ wird wohl mit Planen winterfest gemacht werden müssen.

Eine schier unendliche Geschichte ist dagegen die Erhal-

tung des letzten erhaltenen Schachthauses eines Pferdégöpels in Sachsen. (Bergglöckchen Ausgabe 2/2004 Seite 7). Der Verein „Segen-Gottes-Erbstolln Gersdorf „e.V. bemüht sich seit Jahren um die Erhaltung und Sanierung dieses Objekts, auch um den darunter gelegenen Kunst- und Treibeschachtes für Besucher zugänglich zu machen.

Anfang September 2006 gab es insofern einen Lichtblick, da die untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Mittweida kurzfristig Fördermittel in Aussicht stellte, die der Freistaat zusätzlich verteilt hat. Der Haken daran war der Eigenanteil von rund 30.000 Euro. Ein Betrag, den weder der Verein, noch die Gemeinde Tiefenbach - dessen Ortsteil Gersdorf ist - aufbringen konnten. Die vielleicht letzte Möglichkeit, das Schachthaus doch noch zu retten und einer sinnvollen Nutzung zuzuführen, scheint die Tourismusförderung zu sein. Im Gebäude soll nach den jetzigen Plänen neben einem Infopunkt für den Altbergbau im Klosterbezirk Altzella, ein Aus-



*Die Dachsanierung am „Frohnauer Hammer“ Stand September 2006
Foto: Gerd Melzer*

stellungsbereich entstehen. „Das würde uns in die Lage versetzen, jeden Tag Besucher zu empfangen“, blickt Vereinsvorsitzender Jens Schmidt voraus.

Bevor das Regierungspräsidium Chemnitz Beihilfen bewilligt, muss die Gemeinde Tiefenbach verbindlich zusagen, dass das Schachthaus auch nach einer - allerdings unwahrscheinlichen Auflösung des Vereins weiter zu betreiben. „Sollten sich die Abgeordneten für die Bürg-

schaft entscheiden, könnten wir sofort den Fördermittelantrag beim Regierungspräsidium stellen“, betont Jens Schmidt.

Die Beihilfen haben den Vorteil, dass der Eigenanteil über Eigenleistungen erwirtschaftet werden könnte. Das ist für den Verein realisierbar. Die Pläne für die Sanierung gibt es bereits. Bleibt zu hoffen das die unendliche Geschichte vom Gersdorfer Schachthaus doch noch mit dessen Erhaltung und Nutzung endet.

Besucher bergwerke

Am Rande des Osterzgebirges liegt unweit der Landeshauptstadt Dresden die früher durch Bergbau und Industrie bekannte Stadt Freital. Am Fuße des Windbergs, im Stadtteil Burgk, befindet sich im gleichnamigen Schloss ein sehenswertes Museum: die Städtischen Sammlungen Freital. Das zugehörige einstige Rittergut war ab 1819 glanzvoller Wohnort und administrativer Mittelpunkt der Freiherrlich von Burgker Steinkohlen- und Eisenhüttenwerke. Der bereits seit 1542 auf Freitaler Stadtgebiet umgehende Steinkohlenbergbau nahm im 19. Jahrhundert einen unerhörten Aufschwung, auch Dank des 1806 gegründeten Königlichen Steinkohlenwerkes Zuckerode.

Im Gefolge der Steinkohlengewinnung siedelten sich in rascher Folge Betriebe, vor allem der Montanindustrie und des Maschinenbaus an, es wuchs die Arbeiterschaft und bald waren städtische Strukturen in der dörflich geprägten Gegend notwendig. So entstand 1921 die auf Kohle und Stahl gegründete Stadt Freital.

Die einst regional prägende Montanindustrie wird im Muse-

Das Museum der Stadt Freital und die Gewerkschaft Aurora-Erbstolln

Wolfgang Vogel, Freital

um durch mehrere Expositionen repräsentiert. Die grundlegend überarbeitete und 2002 neu eröffnete Dauerausstellung im Schloss zeigt den 1542 beginnenden Steinkohlenbergbau bis etwa 1945 sowie die Stadtgeschichte in teilweise original erhaltenen Räumen des Hauses. Eine Bergbauschauanlage thematisiert den modernen Steinkohlenbergbau des Zeitraumes 1945 bis 1989.

Im Schlosspark befindet sich das Mundloch des Besucherbergwerks „Tagesstrecke Oberes Revier Burgk“ aus dem Jahr 1821. Es ist das einzige seiner Art zum sächsischen Steinkohlenbergbau. Wenn der Besucher ausgefahren ist, steht er im Technikgarten, einer Freiluftpräsentation des Uranbergbaus der SDAG Wismut, welche auch im Freitaler Raum von 1947 bis 1989 den strategischen Rohstoff gewann. Hölzerne Gebäude wie z. B. das Fördergerüst vermitteln den Eindruck der Nachkriegszeit, sind aber erst in diesem Jahr fertig gestellt worden.

Wegen des beschränkten Platzes und des bergbaulichen Themas sei auf die zwei hoch-



Ein Blick auf die ausgestellte Technik (im Vordergrund ein Gestellförderkorb zum Transport von Bohrgestängen dahinter Grubenloks). Foto: Berndt Fischer

karätigen Kunstsammlungen des Freitaler Museums an dieser Stelle nur kurz verwiesen. Mit ihnen gehört das Haus mit über 3.000 m² Ausstellungsfläche zu den größten nichtstaatlichen Museen Sachsens.

Das umfangreiche Wirken der Städtischen Sammlungen Freital umfasst jährlich auch mehrere Sonderausstellungen unterschiedlicher Themen. Bei ihrer Gestaltung kam es oftmals zu guter Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft Aurora-Erbstolln, einem rührigen Ver-

ein zur Erhaltung der Bergbautradition und Betreiber des genannten Stollns im Tal der Wilden Weißeritz bei Dorfhain.

Die Mitglieder des Vereins unterhalten nicht nur ihre Grube vorbildlich, sie unterstützen auch oftmals Ausstellungenvorhaben des Freitaler Museums mit Rat und Tat. Leihgaben an Mineralien, Teilnahme im Berghabit bei Ausstellungseröffnungen und auch konzeptionelle Mitarbeit an einer publikumswirksamen Hexenausstellung seien hier besonders hervorgehoben.

Mit Rohmontanwachs gewachsen

ROMONTA ist der weltgrößte Erzeuger von Rohmontanwachs. Das fossile Wachs gewinnen wir seit über 80 Jahren aus bitumenreicher Braunkohle des unternehmenseigenen Tagebaus in Amsdorf. Rohmontanwachs mit seinen besonderen Eigenschaften ist ein wichtiger Grundstoff in vielen Industriezweigen.

Traditionelle Einsatzgebiete sind:

Schuhcremes, Polituren, Schmiermittel, Baustoffindustrie, Asphaltindustrie, Gießereiwesen und vieles andere mehr. Ein Großteil des Rohmontanwachses aus Amsdorf wird gebleicht. Durch diese Veredlung erweitert sich zugleich das Einsatzspektrum. Neben Rohmontanwachs erzeugt ROMONTA Elektroenergie sowie Braunkohlenbrennstaub für die regionale Zementindustrie.

ROMONTA beliefert heute Kunden in über 50 Ländern der Welt. Damit kommen über 90% des gesamten Weltmarktvolumens an Rohmontanwachs von ROMONTA aus Amsdorf.

ROMONTA steht seit vielen Jahren für ein modernes Unternehmen mit über 400 Mitarbeitern im Mansfelder Land. ROMONTA engagiert sich für eine umweltverträgliche und nachhaltige Entwicklung des Industriestandortes Amsdorf. Darüber hinaus fördern wir soziale und kulturelle Projekte in der Region Mansfelder Land.

ROMONTA

Unternehmensgruppe ROMONTA
Chausseestraße 1 - 06317 Amsdorf
Telefon (Zentrale): 03 46 01/4 00
Telefax: 03 46 01/2 22 15
E-Mail: info@romonta.de
Internet: www.romonta.de

Neue Außenanlagen für das Besucherbergwerk „Grüner Zweig“ bei Schlettau

Jürgen Ziller, Schlettau

Die Entscheidung der Schlettauer Bergbrüder, die Außenanlagen am Besucherbergwerk „Grüner Zweig“ samt Gnade Gottes Stolln neu zu gestalten, war völlig richtig. In den vergangenen Jahren haben immer mehr Schlettauer und auch fremde Wanderer dieses stille Fleckchen am Stollnmund zum Picknick und ganz einfach zum Verweilen aufgesucht. Viele gemütliche Stunden haben wir dort nach Befahrungen verbracht.

Mit Unterstützung der Arge II des Landkreises Annaberg konnte das Projekt in Regie der Bergknappschaft Schlettau verwirklicht werden. Was einmal in eiliger Hast errichtet wurde, hatte ausgedient und wurde abgebaut. Der Richtsteig wurde etwas verbreitert, so dass man jetzt eine Zufahrt mit dem Pkw hat. Ein Stück Stolln ist zum Schutz vor Regen errichtet worden. Drei Tische und sechs Bänke als Sitzgelegenheit für 30 Personen sind neu entstanden. Großzügige Unterstützung durch Bereitstellung von Material und des Maschinenparkes erhielten

wir von einem ortsansässigen Holzhandel.

Bereits im September 2005 sollte die Einweihung erfolgen. Leider mussten wir wegen zu niedriger Temperaturen den Termin ausfallen lassen. Zur Himmelfahrt 2006 sollte es doch werden. Mit gemischten Gefühlen haben wir der Einweihung entgegengesehen: Das Wetter versprach ja nicht das Beste. Wir haben aber das Beste daraus gemacht. Am Vormittag besuchten uns die Kirchberger Bergbrüder mit 20 Mann. Nach der Befahrung des „Grünen Zweiges“ gab es Kesselgulasch zum Mittag. Am Nachmittag wurde unserem Schloss noch ein Besuch abgestattet. Für unsere Gastfreundschaft gab es gute Worte des Dankes, so dass alle mit besten Eindrücken wieder nach Hause gefahren sind.

Glücklicherweise hatte der Regen zum Mittag aufgehört und wir konnten wie geplant unsere neu gestalteten Außenanlagen in Betrieb nehmen. Recht erfreut waren wir,

Guter Teamgeist im geschäftsführenden Vorstand

STADT WEHLEN (RL). Bei strahlendem Augustwetter nutzten Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes eine Wanderung durch die Sächsische Schweiz sowie eine Paddeltour auf der Elbe, um Kraft zu schöpfen vor der bevorstehenden Hochsaison.

Sinn dieses Ausfluges war, sich einmal außerhalb turnusmäßiger Vorstandssitzungen zu treffen

und damit auch den Teamgeist innerhalb des geschäftsführenden Vorstandes zu stärken.

Bevor der Tag mit einem gemütlichen Beisammensein ausklang, war Kondition von Nöten. Der erste Vorsitzende, Dr. Henry Schlauderer, der gleichzeitig als Reiseleiter fungierte, hatte eine Wanderung von Wehlen nach Rathen über die Rauensteine herausge-



Einweihung der Aussenanlagen für das Besucherbergwerk „Grüner Zweig“ bei Schlettau am Himmelfahrtstag 25.05.2006. Foto: Jürgen Ziller

dass wir den Geschäftsführer unseres Landesverbandes, Horst Klimpel mit Gattin, Bürgermeister Matthias Greifenhagen und Stadtrat Klaus Rutloff mit Gattin zur Einweihung begrüßen konnten.

Für die Vielfalt der gebackenen Kuchen und Torten sei allen Bergschwestern gedankt. Ich habe mir sagen lassen, dass alles wunderbar geschmeckt haben soll. Ein Novum war wohl die Verabreichung von Kesselgulasch, was wir zum ersten Mal gemacht haben. Damit hat

sich die Investition in den Kessel gelohnt.

Die Siegpriämien für einen Quiz, der sich mit 15 Fragen zur Geschichte des „Grünen Zweiges“ befasste, blieben in einer Familie. Ganz neu war für uns auch die Tatsache, dass es sich einige Bergbrüder mit ihren Partnern nicht nehmen haben lassen, das Tanzbein zu schwingen.

Insgesamt eine gelungene Veranstaltung, die wir hoffentlich mit breiterer Beteiligung wiederholen können.



Foto: Ray Lätzsch

sucht. In Rathen erwartete bereits ein 400 PS Powerboot die Vorstandsmitglieder um mit ihnen in rasanter Fahrt die Elbe flussaufwärts zu fahren.

Zum Abschluss mussten die Mit-

glieder des geschäftsführenden Vorstandes und ihre Partnerinnen noch zum Paddel greifen.

Ein gelungener Tag, der bestimmt nicht der letzte dieser Art gewesen ist.

Webtipp - Bergbrüderschaft online

Auch Traditionspflege entwickelt sich in die Zukunft. So ist die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ jetzt auch Online zu sehen.

Unter www.bergbruederschaftschneeberg.de gibt es interessante Einblicke in die Geschichte der Bergbrüderschaft und zum Schneeberger Revier.

Unter anderem kann man auf einem virtuellen Bergbaulehrpfad „wandern“ gehen.

Auch viele Bilder zu Bergparaden und von anderen bergmännischen Veranstaltungen bietet die Website.

Ein Vorbeischaun lohnt sich also. (MD)

nicht
erzgebirge

TRACHTEN SEILER

Maßschneiderei & Landhausmoden

Klaus-Jürgen Seiler

Baderstraße 5
09496 Marienberg

Telefon/Fax: 037 35/2 2817

TRACHTEN - UNIFORMEN - LANDHAUSMODEN



Schlettauer Bergleute erinnern sich

Jürgen Ziller, Schletttau

Die Bergknappschaft Schletttau erarbeitete eine Dokumentation zum Uranbergbau der Staatlichen Aktiengesellschaft Wismut in der Nachkriegszeit.

Die Dokumentation ist eine Zusammenstellung von Interviews mit 23 ehemaligen Schlettauer Bergleuten, die als Vertriebene und Freiwillige in der Zeit von 1947 bis 1953 eine Arbeit im Uranbergbau aufgenommen haben. Gegenstand der Interviews sind soziale und arbeitsspezifische Aspekte, wie Arbeitsbedingungen, Wohnung, Lebensmittelversorgung, Spionage und Bewachung.

Am 10. August wurde die Dokumentation im Rittersaal auf Schloss Schletttau der Öffentlichkeit präsentiert. Rund 50 ehemalige Wismut-Bergleute und Gäste verfolgten mit großer Aufmerksamkeit den Erzählungen von Hans Mösch, der 1947 zur Arbeit in der Wismut zwangsverpflichtet wurde

und dabei viele Höhen und Tiefen erlebt hat. Auf keinen Fall war der Anfang leicht, mit Holzschuhen, ohne Schutzhelm und mit leerem Magen „Erz für den Frieden“ zu fördern.

Viele von den nahezu 200.000 Bergleuten, die um 1950 in der SAG Wismut registriert waren, blieben auf der Strecke, weil sie den Leistungsdruck nicht ausgehalten haben. Bei Hans Mösch sind 44 Jahre daraus geworden, der frühzeitig ein Studium absolvierte und nach der Arbeit in verschiedenen Leitungsebenen im bergmännischen Aufwachdienst, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in der Generaldirektion der SDAG Wismut bis zum Schluß innehatte.

Nicht zu zählen sind die Opfer, die durch ihre Arbeit im Bergbau gesundheitliche Schädigungen davongetragen haben. Die anfänglich chaotischen Verhältnisse der Nachkriegszeit, die unerfahrene Belegschaft und der oft enorme Lei-



Während der Buchpräsentation im Rittersaal Schloss Schletttau.
Foto: Jana Schaarschmidt

stungsdruck waren für die vielen Unfälle und gesundheitliche Schädigungen verantwortlich. Nicht vergessen werden sollen die Leistungen der Bergleute, die fast ausschließlich aus artfremden Berufsgruppen hierher ins Erzgebirge kamen und einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Stärkung unserer Region geleistet haben. Es sind nicht wenige Bergleute, die nur für einen kurzen Zeitraum verpflichtet waren, mitunter aber 40 Jahre daraus wurden. Nicht alle waren verpflichtet, es war vor allem die Verlockung um den Hunger zu stillen und eine finanzielle Sicherheit zu haben. Der tägliche Kampf um jedes Kilogramm Uran wurde zur Sicherung des täglichen Brotes. Gerade deshalb erhielt das

Buch den Titel nach einem Zitat von Paul Papsrik: „Der Bergbau hat mir die Grundlage für mein Leben gegeben“.

Unvergessen sollen damit die Leistungen der vielen Frauen sein, die in Schürfräben, in Betriebsküchen, in Lampenstuben und auch unter Tage ihren Mann gestanden haben. Mit dieser Dokumentation soll vor allem Bergleuten gedacht werden, die durch ihre Arbeit im Berg gesundheitliche Schädigungen erlitten haben, frühzeitig sterben mussten und dabei Witwen und Kinder hinterließen.

Zu beziehen ist diese Dokumentation bei der Bergknappschaft Schletttau, Neugasse 5 in 09487 Schletttau.



Bergbauagentur

Untertageführungen
geführte Mineraliensuche
Mineralien
Bergbau - Souvenirs

- Gerät
- Reisen
- Trachten
- Literatur
- Vorträge

Freiberger Str. 18
09517 Zöblitz
Tel.: 03 73 63 - 75 79
Fax.: 75 99
Mobile: 01 72 - 37 45 37 7
info@bergbau-agentur.de | www.bergbau-agentur.de

Das Redaktionsteam des „Bergglöckchens“ wünscht allen Mitgliedern des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine, unseren Freunden, Förderern und Sponsoren sowie unserern Geschäftspartnern ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2007

Gemeinsames Festwochenende

50 Jahre Bergsicherung Schneeberg GmbH

40 Jahre Bergbrüderschaft Schneeberger Bergparade



Wir laden alle Bergbrüder und deren Familienangehörigen zu unserem gemeinsamen Festwochenende vom **Freitag, den 29. Juni bis Sonntag, den 1. Juli 2007** auf das Gelände der Bergsicherung Schneeberg in 08289 Schneeberg, Schacht Weißer Hirsch ein.



Wir bieten ein umfangreiches kulturelles Programm mit Markttreiben, Bastelstraße, Ausstellung, über- und untertägige Befahrungen, Wismutkneipe, Tanz im Festzelt und vieles mehr an.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Bergmännische Trägergemeinschaft Schneeberg

Reinhold Espig und Pfarrer Frank Meinel, Schneeberg

In der Schneeberger Stadt- und Bergchronik von Christian Melzer, gedruckt anno 1716, finden wir im 16. Kapitel auf Seite 135 den Eintrag von „3 Begräbnis Gesellschaften“ in deren Begleitung die Verstorbenen zu ihren letzten Ruhestätten getragen wurden.

Die erste ist die „Bergknappschaffts-Grabe Gesellschaft“. Im Jahr 1668 erhielt diese neue Statuten. Dem war zwischen dem Rat der Stadt Schneeberg und dem Bergamt Schneeberg ein Prozess vorausgegangen, welcher zu gunsten des Bergamtes ausfiel.

Darauf hin legte man dem Kurfürst Johann-Georg II. diese Statuten zur Bestätigung vor, welcher dieselben am 31. Juli 1668 eigenhändig unterschrieb. Damit wurden diese Statuten zur „Kurfürstlichen Verordnung“ erhoben.



Die Trägergemeinschaft im Einsatz auf dem Schneeberger Friedhof

Über Jahrhunderte blieb dieser Brauch erhalten, dass Bergleute im Habit Verstorbene zu ihrer letzten Ruhestätte trugen. Diese Tätigkeit wurde auch in der NS Zeit beibehalten.

Nach dem 2. Weltkrieg kam es zu einer kurzen Unterbrechung, welche aber bald wieder behoben wurde. Aus Trägern, einigen Berg- und Heimatfreunden wurde am 12. Mai 1967, im Rahmen des Kultur-



Bergmännische Trägergemeinschaft Schneeberg an der Feierhalle. Fotos: Fotosammlung Reinhold Espig

bundes, die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ wiedergegründet. Anknüpfend an die bergmännische Tradition werden in Schneeberg, von

einer Arbeitsgemeinschaft der Bergbrüderschaft im Habit, auch heute noch die Verstorbenen zu ihrer letzten Ruhestätte getragen.

Historische Fotoecke

Die in unserer letzten Ausgabe begonnene Reihe mit historischen Fotos möchten wir heute fortsetzen.



Bergaufzug „500 Jahre Geising“ am 15. Juli 1962.

Foto: Sammlung Heinz Bernhard

Von Heinz Bernhardt vom Knappenverein Altenberg erreichte uns ein Bild vom Festumzug anlässlich der 500-Jahrfeier der Stadt Geising am 15. Juli 1962. Mit einer Gruppe von Bergleuten im Habit, aus dem damaligen Betrieb Zinnerz Altenberg, waren die bergmännischen Traditionen im Festumzug vertreten.

Vorn der heute 86jährige Fritz Ranisch als Bergschmied - dies

ist gleichzeitig sein erlernter Beruf. In der ersten Reihe vorn rechts der heute noch im Knapp-

penverein Altenberg aktiv tätige Andreas Truetsch aus Geising.



Bergparade in Annaberg-Buchholz im Dezember 1972 (oberes Foto) und 1973. Fotos: Archiv Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“

Zwei weitere Bilder aus der Chronik der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ zeigen wie unterschiedlich das Wetter zur Bergparade in Annaberg-Buchholz sein kann.

Die erste Aufnahme zeigt das Stellen - das seinerzeit noch auf der Parkstrasse stattfand - im Dezember 1972 ohne Schnee und bei Sonnenschein. Die Aufnahme vom Dezember 1973 zeigt Mitglieder der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ beim Abschlusszeremonie auf dem Annaberger Marktplatz im Schneesturm.

Impressum

Herausgeber: Landesverband der Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V., Chemnitz/er Straße 8; 09599 Freiberg, Telefon: (03731) 72056; Fax: (03731) 160520; E-Mail: geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de; Internet: www.bergbautradition-sachsen.de

V.i.S.P.: Dr. Henry Schlauderer; Redaktion: Jochen Rosenberger, Ray Lätzsch, Gerd Melzer; E-Mail: gloeckl@bergbautradition-sachsen.de; Gestaltung/Satz: aha marketing, Stützensgrün; Druck: Druckerei Schönheide; Auflage: 1.500 Stück/Ausgabe; „Das Bergglöckchen“ erscheint zwei Mal im Kalenderjahr. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher, und Aufnahmen wird keine Haftung übernommen. „Das Bergglöckchen“ sowie alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Auszügen aus Beiträgen (oder ganze Beiträge) in Druckerzeugnissen, Bild- oder Tonspeichern bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder des Herausgebers. Leserbriefe werden gegebenenfalls sinnwährend gekürzt.

Bergmeisterpokal in Seiffen

SEIFFEN (RL). Acht Vereine des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine trafen sich am Sonntag, dem 13. August 2006 in Seiffen beim Wettkampf um den Bergmeisterpokal. Bevor die begehrte Trophäe in den Händen gehalten werden konnte, mussten die Teilnehmer: Rodeln auf der Sommerrodelbahn, an der Kletterwand die Gipfelglocke schlagen, einen Nagel einschlagen, mit einem Feuerstein einen Knaller entzünden und auf einer Naturbahn kegeln.

Wie immer wurden die Wettkämpfe mit viel Ehrgeiz durchgeführt. Vorrangig war aber der Spaß an der Freude und das Vertiefen der Freundschaft zwischen den teilnehmenden Vereinen. Selbst der Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. Henry Schlauderer, nahm als Wettkämpfer für den Knappenverein Altenberg teil. Am Ende konnte sich die Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft über den Sieg freuen.

Ergebnisse Bergmeisterpokal 2006

1. Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.	30 Punkte
2. Historische Berg- und Hüttenknappschaft Seiffen	29 Punkte
3. Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal e.V.	29 Punkte
4. Knappenverein Altenberg e.V.	21 Punkte
5. Hüttenknappschaft Blaufarbenwerk Zschopenthal Waldkirchen e.V.	20 Punkte
6. Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf e.V.	18 Punkte
7. Gewerkschaft Aurora Erbstollen e.V. Freital/Dorfthain	17 Punkte
8. Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ e.V.	16 Punkte



Nageleinschlagen und Kletterwand beim Bergmeisterpokal und eine Szene vom Fußballspiel Musikkorps gegen Bergbrüderschaft. Fotos: Lätzsch (2), Haeßler (1)

In eigener Sache

Die vorliegende Ausgabe des „Bergglöckchen“ ist schon die siebente in neuer Gestalt. Daher seien an dieser Stelle einige Anmerkungen zur Zukunft des Bergglöckchen gestattet. An erster Stelle soll unsere Vereinszeitschrift „Bergglöckchen“ Spiegel der Mitglieder des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns- Hütten- und Knappenvereine (SLV) sein. Das schließt einen Blick über den „Tellerrand“ natürlich nicht aus. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, bedarf es der Mithilfe aller Vereine. Bei der Einsendung von Beiträgen bittet die Redaktion ausdrücklich um die Beachtung der untenstehenden Hinweise.

Wie geht es mit dem Bergglöckchen weiter? Die von der Redaktion angedachte Veränderung des äusseren Erscheinungsbild mit farbigen Umschlag wurde vom Vorstand des SLV nach Prüfung der Kosten vorerst zurückgestellt. Daher wird das Bergglöckchen auch weiterhin in gewohnter Aufmachung und Umfang erscheinen.

Wünschenswert wären noch mehr und regelmäßige Werbepartner. So könnten auch die Herstellungskosten weiter reduziert bzw. Veränderungen am „Bergglöckchen“ realisiert werden.

Im kommenden Jahr soll neben den beiden regulären Ausgaben (im März und November) anlässlich des 3.Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages eine Sonderausgabe des „Bergglöckchen“ in stark erweiterten Umfang als Festschrift erscheinen. Für diese Ausgabe suchen wir besonders Beiträge zur bergmännischen Traditionspflege und zu Denkmälern der Montangeschichte in ganz Sachsen.

Hinweise für Beitragseinsendungen

Auf Grund des Umfangs des „Bergglöckchens“ behält sich die Redaktion sinnwahrende Kürzungen von Beiträgen oder Veröffentlichung in einer späteren Ausgabe vor. Die Beiträge per Post bitte nur noch an folgende Anschrift:

Gerd Melzer
Redaktion „Bergglöckchen“
Haldenstr. 5
09456 Annaberg-Buchholz

einsenden.

Zusendung per E-Mail ist möglich: gloeckl@bergbautradition-sachsen.de

Wir bitten die Einsender, die ihre Unterlagen mit der Post schicken zu beachten: Als Bildmaterial können Farb- oder Schwarzweiss-Fotos eingesandt werden. Das Format sollte nicht kleiner als 9 x 13 cm sein. Die Texte sollten maschinengeschrieben oder ein PC Ausdruck sein. Wenn die Texte mit PC geschrieben sind, nehmen wir auch gern Disketten (Format: *.doc; *.rtf oder *.txt).

Für Einsender, die sich für den elektronischen Weg entscheiden, sollten die Bilder: etwa 1.600 x 1.200 Pixel als *.jpg Datei haben. Andere Formate (z.B. psd oder RAW) sind möglich. Allen Bildern muss eine Bildunterschrift beigefügt werden, die Angaben zum Bildin-

Sportliche Bergbrüder und Musiker

SCHNEEBERG/LINDENAU (RL). Normalerweise trifft man eine Bergbrüderschaft und ein Bergmusikkorps bei Bergaufzügen und Bergparaden an.

Am 24. Juni 2006 stellten die Bergkameraden des Bergmusikkorps Schneeberg und der Bergbrüderschaft Schneeberg unter Beweis, dass sie auch auf dem Rasen eine gute Figur machen. Anlass war ein Fußballspiel zwischen beiden Vereinen. Dass das Spiel die wesentlich jüngere Mannschaft des Musikkorps mit 5:0 gewonnen hat war am Ende fast nebensächlich. Entscheidend war das Miteinander und das gemütliche Beisammensein beider Vereine. Für einen echten Hingucker am Rande des Spiels sorgten die Mädchen und jungen Frauen des Musikkorps, welche als Cheerleader auftraten. Ein Rückspiel ist für 2007 fest eingeplant, denn schließlich wollen ja die alten Herren der Bergbrüderschaft zeigen was noch in ihnen steckt.

halt, Ort und Zeitpunkt der Entstehung sowie den Bildurheber/Rechteinhaber enthält.

Die Texte sollten als *.doc-Datei erfasst sein, wobei auch unformatierte Texte (*.txt oder *.rtf) möglich sind. Wird vom Einsender eine Bestätigung des Materialeingangs gewünscht, so sollte dies bitte ausdrücklich vermerkt werden.

Wenn vom Einsender nicht ausdrücklich die Rückgabe des eingereichten Materials gewünscht wird, übernehmen wir zukünftig dieses Material für das Archiv/Chronik des Landesverbandes. Die Rücksendung des Materials per Post kann nur mit einem beigelegten und ausreichend frankierten Rückumschlag erfolgen.

Redaktionschluss für die Ausgabe 1/2007 ist der 2.März 2007.

Erscheinungstermin ist der 31. März 2007.

Die Redaktion

Veranstaltungen SLV in der Zeit vom 13. November 2006 bis 31. März 2007

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
18.11.06		Rustikales Bergmannsessen unter Tage mit musikalischer Unterhaltung im Besucherbergwerk „Markus Röhling Stolln“	Frohnau
02.12.06		Bergaufzug zum Auftakt des Freiburger Weihnachtsmarktes	Freiberg
02.12.06		Bergaufzug zum Auftakt des Stollenmarkts in Brand-Erbisdorf	Brand-Erbisdorf
02.12.06	14.00 Uhr	Auftaktbergparade des Sächsischen Landesverbandes in Chemnitz	
02.12.06	17.00 Uhr	Bergaufzug zu den „Zwäntzer Hutzntagen“ in Zwönitz	
02.12.06	18.00 Uhr	Teilnahme der Berg-, Knapp- und Bruderschaft Jöhstadt e.V. am Pyramidenanschieben auf dem Jöhstädter Markt	Jöhstadt
03.12.06	17.00 Uhr	Bergaufzug in Schneeberg zum „Schneeberger Weihnachtsmarkt“	Schneeberg
03.12.06	14.00 Uhr	Bergparade	Thum
03.12.06	16.00 Uhr	Bergparade	Leipzig
09.12.06		Bergparade und Mettenschicht der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft in Freiberg	Freiberg
09.12.06	17.30 Uhr	Bergparade in Schneeberg zum „Schneeberger Lichtelfest“	Schneeberg
09.12.06	15.00 Uhr	Mettenschicht der Berg-, Knapp- und Bruderschaft Jöhstadt e.V. am „Andreas-Gegentrum-Stolln“ unter Leitung des Vereins Altbergbau e.V.	Jöhstadt / OT Steinbach
09.12.06	17.00 Uhr	Bergaufzug	Mittweida
10.12.06	14.00Uhr	Bergaufzug in	Stollberg/Erz.
10.12.06	17.00 Uhr	Bergaufzug zum „Lichtfest“ in Schneeberg	Schneeberg
16.12.06	15.00 Uhr	Bergparade in	Zwickau
16.12.06	15.30 Uhr	Bergaufzug in	Seiffen
16.12.06	16.40 Uhr	Bergaufzug zum Abschluss des Schwarzenberger Weihnachtsmarktes	
17.12.06	14.00 Uhr	Bergparade anlässlich des Marienberger Weihnachtsmarktes	Marienberg
17.12.06	17.00 Uhr	Bergparade in	Lößnitz
21.12.06	19.00 Uhr	Mettenschicht der Bergknappschaft Schlettau e.V. im Rittersaal	Schloß Schlettau
22.12.06	17.00 Uhr	„Erzgebirgische Bergmannsweihnacht“ in der Stadthalle Chemnitz	Chemnitz
23.12.06	13.00 Uhr	„Erzgebirgische Bergmannsweihnacht“ im Gewandhaus Leipzig	Leipzig
23.12.06	13.30 Uhr	Abschlussbergparade des Sächsischen Landesverbandes	Annaberg-Buchholz
24.12.06	06.00 Uhr	Mettenschicht der Berggrabebruderschaft Ehrenfriedersdorf mit Bergaufzug zum Sauberg	
25.12.06	05.00 Uhr	Bergaufzug und Christmette der Berg-,Knapp- und Bruderschaft	Jöhstadt
24.02.07	15.00 Uhr	Bergaufzug anlässlich des Stadtgründungstages in	Johanngeorgenstadt
31.03.07	10.00 Uhr	Landesdelegiertenversammlung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. im Volkshaus	Thum

Besondere thematische Veranstaltungen

Geführte Wanderungen im zukünftigen Weltkulturerbe der UNESCO „Montanregion Erzgebirge“ Führungen mit einem sachkundigen Begleiter in der Frohnauer Bergbaulandschaft

Termine: 13. November; 11. Dezember 2006

Beginn: 10.00 Uhr

Mettenschicht unter Tage im Besucherbergwerk „Markus Röhling Stolln“ Frohnau

Termine: 29. November; 1.; 2.; 6.; 8.; 9.; 13.; 15.; 20.; 22.; 23. und 27. Dezember 2006.

Mitteilungen zur Veröffentlichung von Veranstaltungsterminen bitte per E-Mail an termine@bergbautradition-sachsen.de.

Aktuelle Informationen im Internet unter: www.bergbautradition-sachsen.de • Alle Angaben ohne Gewähr. (Stand 25.10. 2006)

Der Vorstand des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V. wünscht allen Mitgliedern, Freunden, Förderern und Geschäftspartnern ein frohes und friedliches Weihnachtsfest 2006 sowie einen erfolgreichen Start in ein weiteres Jahr unserer Zusammenarbeit.